

Nächstenliebe

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Gottes Odem, das ist die ganz besondere Gabe, die jeder Mensch bei seiner Schöpfung empfangen durfte. Mit Gottes Odem wurde dem Menschen die Seele eingehaucht – jedem Menschen dessen einzigartiges Wesen. Gott vertraute damit dem Menschen die irdische Herrschaft über sein Leben und seine Zukunftsgestaltung an, indem er sich in der kurzen Zeitspanne seines irdischen Daseins auf dem Weg durch Gottes Schöpfung Gottes Vertrauens würdig erweisen durfte, um sich in der Verantwortung für sich und seine Mitmenschen auch bewähren zu können.

Verlorenheit, Tod, Verfall, was fast allen Menschen Angst einjagt, gehören nicht in Gottes Ordnung SEINER Schöpfung, sondern das Leben, das wahre geistig lebendige Leben, das Menschen als Liebesbeweis Gottes über Jesus Christus erfahren sollen.

Haben wir vergessen, daß alle Lebewesen Gottes Schöpfung sind? Denn sehr viele haben sich Gott verschlossen, oder irren in diversen Religionen herum. Sie kleben nicht nur am Verfall dieser Welt, sondern „verkleistern“ vielen anderen Menschen den Zugang zum Leben. Dieser Zugang ist Jesus! Ohne Jesus würde die Verlorenheit triumphieren. Mit Gewissenlosigkeit, sich über Gottes Anspruch stellen zu wollen, wird viel Schaden und Leid erzeugt. Der verrohte Mensch in seiner verführbaren Begehrlichkeit, unfähig zur Verantwortung und zur wahren Liebe braucht Jesus nur anzunehmen und ihm zu folgen! Ohne Jesus ginge Gottes „Herde“ verloren. Jesus ist der Sohn, das Wort als führende Handreichung Gottes.

Daß das menschliche Wesen mit mitunter unbeschreiblicher Verderbtheit seine Unfähigkeit zur Verantwortung historisch längst bewiesen hat, reichte jedoch noch nicht aus. Gott wurde immer wieder neu herausgefordert durch schwere Entartungen menschlicher Wesen in Geisteshaltung, Moral und Sitte, so daß Gott z. B. in Sodom und Gomorrha ganze Ortschaften mit allem darin vernichtete (vgl. 1. Mose 24 – 25). In einer Gesellschaft der Gier, der Gleichgültigkeit, unbeschreiblicher Verderbtheit löschte unser Himmlischer Vater Sodom und Gomorrha einfach aus, deshalb kam die Sintflut mit alles vernichtender Kraft.

Schauen wir uns doch um. Welche Bedeutung haben Sitte, Moral, Anstand, Keuschheit, Demut, Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Achtung im Umgang miteinander im „Fortschritt“ unserer Zeit, in dieser „modernen Gesellschaft“, in der in ihrem „fortschrittlichen Streben“ hauptsächlich Lust, Tollerei, Zocken, Spiel und Spaß als Ausdruck von Freiheit gelten?

Darf die „aufgeklärte“, herrschende Gesellschaft, der die Masse freiwillig folgt, so einfach verdrängen, daß Gottes Eingreifen und SEIN Jüngstes Gericht gewaltig und unausweichlich ist? Denn Gott ist es, der stets alle Versuche für einen Neubeginn unternahm und unternimmt.

Erschrickt uns das zu erwartende Weltgericht am Ende unseres irdischen Lebens? Das wartet auf jeden von uns. Weil Gottes Gericht absolut gerecht sein wird, liegt in dieser Gerechtigkeit auch sein Gesetz zum Leben als Richtmaß, seine Gebote. In dieser Gerechtigkeit holt Gott durch SEIN machtvolles WORT, voll unerschütterlicher Liebe und Treue, die Seinen ins Leben.

Wir befinden uns in Satans Welt in der Irre, in einer irren Welt, in der sehr viele Menschen geblendet und verführt in die Irre laufen. Doch ein jeder kann dort herausfinden, durch Jesus und des Menschen Bereitschaft, sich durch ihn führen zu lassen. Im tiefsten Dunkel

bekommen wir Licht, das aus der allgemeinen Irre im eigenen ICH herausleuchtet. Wir haben als Lebenshilfe zu den Zehn Geboten Jesus, der uns zur Liebe immer ermutigt, zur Gottesliebe. Jesus opferte sich aus Menschenliebe und Barmherzigkeit Gottes.

Nicht an irdischen Verdiensten oder Fehlleistungen werden unser Verhalten, unsere Taten gemessen, sondern an der LIEBE. In Gottesliebe sollen wir Mitmenschen begegnen und Gottes Schöpfung bewahren. Unsere Liebe findet die Untersuchung vor Gottes Gericht.

„Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens.“ (Offb 20, 12)

Angst? Wovor denn? Wir haben Gottes Wort. Das fordert uns für das Leben auf und zwingt uns, zu lieben und uns in Liebe um unsere Nächsten zu kümmern.

„Aber wer ist mein Nächster?“, fragte ein Schriftgelehrter Jesus. (Vgl. Lk 10, 25 – 37) Nachdem das Gleichnis für die angewandte Nächstenliebe erzählt wurde, stellte Jesus klar: „... Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen ist? Der Schriftgelehrte sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus: So geh hin und tu desgleichen!“ (Lk 10, 36 – 37)

Bei diesem beschriebenen Helfer in der Not handelte es sich um einen gesellschaftlich Ausgesonderten, während Fromme an dem am Boden liegenden, von Räubern fast getöteten und ausgeraubten Opfer einfach achtlos vorbei gingen. (Vgl. Lk 10, 25 – 37) Finden sich da heutige „Fromme“ oder "Gutmenschen" rein zufällig angesprochen?

Womit kann unser Liebesdienst an unserem Nächsten, auf den Gott so großen Wert legt, denn beginnen? **Im Denken!**

Ist jemand mit seinem Nächsten im Streit, sollte der Konflikt behoben werden, damit Frieden einkehrt. Das gelingt nicht immer, obwohl diese Absicht vorhanden ist. Streit beheben zu wollen, ist nicht nur ein Ansatz, sondern der Wille ist der Weg zur Behebung, Vergebung und Versöhnung. *„... so lass dort deine Gabe und gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe. Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist,“ (vgl. Mt. 5, 24 – 25)*

Das ist so mitunter nicht immer möglich, obwohl es versucht wird. Aber hierbei beginnt der Gottesdienst in der Nächstenliebe! Hilfe in der Not beginnt mit eigener helfender Anteilnahme, mit Mitgefühl, in vergebendem und versöhnendem Denken und Verhalten. Gott weiß, daß gutherzige und willige Menschen in ihren Vorsätzen auch oftmals stecken bleiben. Die Anstrengung wird beurteilt!

Für Gott ist die Liebe selbstverständlich. Ist Liebe für uns Menschen nicht auch selbstverständlich? In dieser Selbstverständlichkeit ist von uns eigener Gottesdienst, **Dienst am Nächsten** – Mitmenschen zu leisten. Das Schöne ist: Daß Menschen (ob gläubig oder nicht) mit gutem, sanftmütigem Herzen ihren Zugang zu Gott haben. Selbstverständliche Nächstenliebe, da wo man gerade ist und sie zeigen kann, bedeutet Dienst an Jesus. Denn Jesus sagt: *„... Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40)*

Je mehr Macht und Verantwortung ein Mensch ausübt, umso mehr steht deren Liebe in der Führung und Fürsorge im Buch ihres Lebens zu Buche, bestimmt jeder sein Maß, das zu guter

Letzt Gott beurteilt. Für Gott zählt die Liebe in der Anwendung von Macht. Dessen sollte sich jeder bewusst sein! „Tönendes Erz“ wird nicht im Buch des Lebens be- und abgeurteilt. Es ist die Liebe!

Denn staatliches Gewaltmonopol ist doch nichts anderes als die verfassungsmäßig verbrämte Institutionalisierung des Recht des Stärkeren. Ein Staat darf nicht nur als einziger Gewalt anwenden und sein Recht auch gleich selbst setzen, das er dann gewaltsam auch durchsetzt, wenn es um seine eigenen Interessen geht. Auch hier erlässt ein Staat allein die Gesetze, mit denen seine eigenen Rechtspositionen definiert werden, während er dem Untertan gewaltsame Gegenwehr verbietet. Zur Krönung dieses Zynismus stellt und bezahlt ein Staat auch gleich noch sein Gericht, das den Streit zwischen ihm und dem Untertan «beurteilt». Die angebliche Gleichheit vor dem Gesetz wird mit Füßen getreten. Das durchsichtige Zauberwörtchen «Gewaltenteilung» vermag daran doch nichts zu ändern.

Es braucht auch keine edlere blaublütige Obrigkeit, die das Gute in diese irdische Welt hinunterbringt. Es ist doch alles schon da, DANK JESUS.

Die Gemeinschaft der geistig lebendigen Menschen steht im Dienst unseres HERRN. Wir wollen mit kritischen Analysen über Ursachen der Verführbarkeit zu Lastern- und Sündenverstrickung keine Banker, Gesellschafter, Regierenden oder Justizpersonen bedrohen, sondern mit unseren Schutzhinweisen und Appellen an ihr Bewusstsein helfen, daß sie ihre Gewissen prüfen, daß sie sich ihrer Macht – Verantwortung bewusst werden; vor allem im Maß der Nächstenliebe!

Alles findet Wohlgefallen, was in ehrlicher Liebe im Dienst für Gott an Mitmenschen und Geschöpfen geschieht. Vor uns ist Jesus, nach uns ist Jesus, mitten unter uns ist Jesus, in uns ist Jesus. Wir haben ihn im Geist, in unserer Seele und in der Heiligen Schrift. Für Jesus sind die Herzen der Menschen in Liebe zu öffnen, der uns Menschen in Liebe alles gab, damit für die Menschen **das Leben** und nicht der Verfall triumphiert.

Ohne Liebe ist alles nur tönendes Erz. (Vgl. 1 Kor 13, 1 – 13)

Jeder wird von uns zur aktiven Nächstenliebe aufgefordert, doch viele folgen leider noch nicht. Diese Erkenntnis darf unseren Mut zur Erfüllung unserer Aufgaben jedoch nicht schmälern! Trotz allem und üblem Widerstand bei wahren christlichem Streben, wir können im Dienst der Liebe bei Nichtwollen unserer Mitmenschen zwar versagen, aber niemals scheitern, DANK JESUS.

Mehr Informationen erhalten Sie in unseren regionalen Gemeinschaftszentren ganz in Ihrer Nähe.

<https://menschenrecht-amt.de/>

<http://zds-dzfmr.de/>

<http://zeb-org.de/>

Gemeinschaft der Menschen

im Mai 2014